

Gisela, der Witwe des Herzogs Ernst von Schwaben, der Schwester des Königs Rudolf von Burgund. Der gesunden Tüchtigkeit dieses bedeutenden Mannes dankte das Reich einen großen Aufschwung.

I. Weitgreifend und erfolgreich war die Regierung Konrads nach außen. a. Auf dem ersten Römerzug (1026—1027) wurde Konrad in Mailand durch Erzbischof Aribert zum König, in Rom zum Kaiser gekrönt; hier traf er mit Rudolf von Burgund und Knud d. Gr. von Dänemark zusammen, dem er die Grenzdistrikte nördlich der Eider abtrat, um die deutschen Küsten vor feindlicher Berührung mit der dänisch-englischen Seemacht zu schützen. Die Fürstentümer in Unteritalien, Capua und Benevent, verknüpfte er wieder fester mit dem Reich und siedelte, wie schon Heinrich II., Kriegerscharen aus der Normandie, welche an den Kämpfen gegen Araber und Griechen zunächst als Söldner teilgenommen hatten, daselbst zum Grenzschutz gegen die Griechen an.

b. Während der Kaiser das Ansehen des Reichs gegen die slavischen Völker im Osten wieder herstellte, indem er Miesco von Polen zur Ablegung des Königstitels und zur Herausgabe der Lausitz nötigte (1032), den Böhmenherzog unterwarf und die Liutizer zur Tributzahlung zwang, gelang es ihm 1033 durch die Erwerbung des Königreichs Burgund nach dem Tode des K. Rudolf, der 1027 dem Kaiser die Zusage der Nachfolge erneuert hatte, dem Reiche nach Westen die weiteste Ausdehnung zu geben. Die hierdurch gewonnene Verfügung über sämtliche Alpenpässe sicherte die Verbindung mit Italien.

c. In Italien hatte inzwischen der von den Großen des Landes, welche ihre Burgen in den Städten hatten und in den Lehnverband der Bischöfe eingetreten waren, gegen die abhängigen kleinen Vasallen (Valvassoren) ausgehende Druck und die bei Verleihung der ihnen überlassenen Lehen geübte Willkür große Unzufriedenheit und das Verlangen nach gesetzlicher Anerkennung der erblichen Lehnfolge erweckt. Der Widerstand der Bischöfe und Kapitäne gegen dieses Verlangen, insbesondere die Willkür Ariberts von Mailand, dessen Einfluß die ganze Lombardei beherrschte, führte zu bewaffneter Selbsthilfe. Bei Lodi erfochten die Valvassoren einen vollständigen Sieg. Konrad, zur Entscheidung herbeigerufen, forderte Abhilfe von Aribert und beschloß auf dessen Weigerung ihn zu verhaften (1037). Doch Aribert entfloh, Mailand geriet in Aufruhr. Da erließ Konrad das Gesetz de feudis, welches die Erblichkeit aller Lehen für Italien bestimmte, zerstörte das empörte Parma und ließ durch P. Benedikt IX., der als 10jähriger Knabe von einer Adelpartei auf den päpstlichen Stuhl erhoben war, den Bann über